

wohnen despotisch regierten Reiche im nord-westlichen Theile von Afrika, ist vor Kurzem ein Aufstand ausgebrochen. Die Bevölkerung des Gouvernements Tanager, welche aus Kabylen, einem kriegerischen Volksstamme, besteht, hat sich gegen die Regierung empört. Der Ursprung der Unruhen ist auf die maurische Vendetta zurückzuführen.

Einige Mauren aus Garbia rächten den Tod zweier Stammesgenossen am Scheich ihres Districtes, den sie am 27. December v. J. aus dem Regierungsgebäude holten und durch einige Revolvergeschüsse und Dolchstöße ins Jenseits beförderten. Dann eigneten sich die Mörder die Viehherden des Getödteten an und zogen raubend, von Stunde zu Stunde anwachsend, durch die Umgebung. Die Paschas von Tanager und Larache fühlten sich nicht stark genug, den Aufständischen entgegenzutreten. Ehe aber der Sultan Muley Hassan sich zu einer Action aufrafft und sein irreguläres Heer zusammenbringt, vergeht eine geraume Zeit zu vergehen. Die Sicherheit der Europäer in Tanager erschien mithin gefährdet. Die Anwesenheit der europäischen Kriegsschiffe bietet die Gewähr, daß es in Tanager selbst nicht zu Ausschreitungen kommen wird.

Ob es aber der Regierung bald gelingen werde, den Aufruhr zu unterdrücken, ist sehr fraglich, umso mehr als das Volk wegen des auf ihm lastenden großen Steuerdruckes zum äußersten Widerstande entschlossen ist. — Unsere bezügliche Illustration zeigt einen marokkanischen Steuereintreiber zu Pferde.

### Am Rande des Abgrundes.

(Siehe die Illustration auf Seite 69.)

Der portugiesische Afrikaforscher Major Serpa Pinto veröffentlichte vor Kurzem ein Werk über seine Reisen im „dunklen“ Erdtheil, welches sehr interessante und lehrreiche Schilderungen von Land und Leuten jener fernen Regionen, insbesondere Süd-Afrikas enthält, und worin auch manch' spannende Episode, welche er während der Zeit seines dortigen Aufenthaltes erlebt hat, erzählt wird. Unter Anderem berichtet uns der kühne Forscher von einem gefährlichen Reise-Abenteuer, welches er im Zululande zu bestehen hatte. Pinto fuhr mit zwei Begleitern, dem Franzosen Dupuis und dem Engländer Barter, in einem Bauerngefährt über Land; in nächtlicher Dunkelheit wurden sie von einem heftigen Gewitterregen überrascht, der Donner rollte, die Blitze zuckten, der Weiterstrahl, der die finstere Gegend für Sekunden erhellte, schlug hier und dort ein, die Pferde, angetrieben von der Peitsche des Kutschers, liefen wie rasend dahin. Plötzlich bemerkte der Rosselenker beim Lichte eines Blitzstrahls einen Abgrund..... Mit übermenschlicher Kraft hält er die Zügel an.... es war die höchste Zeit, denn eine Minute später wären sie in den tiefen Abgrund gestürzt und zweifellos unrettbar verloren gewesen.

### Ein Riesenbaum.

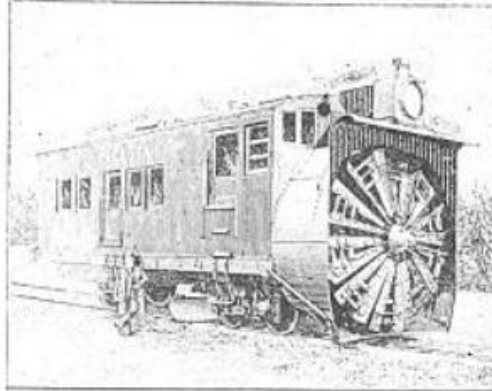
(Siehe die Illustration auf Seite 69.)

Wir haben in der vorigen Nummer unseres „Neuen Illustrirten Blattes“ die wunderbar üppige Vegetation in den Urwäldern Süd-Amerikas in Wort und Bild geschildert. Als weiteren Beleg für die Großartigkeit des Pflanzenwuchses in jenen, von der Natur so reich gesegneten Gegenden zeigen wir heute unseren Lesern im Bilde einen Baum von fabelhaften Dimensionen. Dieser wahre Riesen-

baum befindet sich in Panama und wurde während der Arbeiten, welche seinerzeit den Durchstich der gleichnamigen Landenge zum Zwecke hatten, von den hierbei beschäftigten Fremden viel bewundert. Die Erklümmung dieses ungeheuren Baumes bereitet, wie unsere bezügliche Illustration zeigt, den Menschen ebenso große Schwierigkeiten wie die Besteigung eines hohen Bergrückens.

### Neue amerikanische Schneefäberungs-Maschine.

(Siehe die Illustrationen auf Seite 70.)



Russen-Ansicht der Maschine.

Die Amerikaner, welchen wir schon so viele praktische Erfindungen verdanken, haben uns nunmehr auch mit einer neuen Schneefäberungs-Maschine bedacht, welche auf den den atlantischen Ocean mit dem stillen Weltmeer verbindenden Eisenbahnlängen bereits in Anwendung steht und deren Einrichtung unsere bezüglichen Abbildungen darstellen. Das 1. Bild zeigt die äußere Ansicht der Schneefäberungs-Maschine; die 2. Abbildung veranschaulicht die innere Einrichtung des Mechanismus und das 3. Bild zeigt uns die Maschine, welche von ihren rotirenden Bewegungen den Namen „Rotary“ erhielt, in voller Säuberungs-Thätigkeit. Eine weitere Erklärung ist bei der Anschaulichkeit der Bilder wohl überflüssig.

### Altes österreichisches Papiergeld.

(Siehe die Illustration auf Seite 71.)

Ein Freund unseres Blattes stellt uns zwei alte österreichische „Banco-Zettel“ zum Zwecke der Neuproduction zur Verfügung, welche wir nun unseren Lesern in gelungenen Abbildungen zeigen. Der eine „Wiener Stadt-Banco-Zettel“, dessen Nominalwerth zwei Gulden war, trägt das Datum 1. Januar 1800, ist mithin bereits 91 Jahre alt, der andere „Wiener Stadt-Banco-Zettel“, datirt vom 1. Juni 1806 und repräsentirte einen Nominalwerth von fünf Gulden. Auf beiden lesen wir die Namen des Bürgermeisters und Vice-Bürgermeisters der Residenzstadt, sowie der Controlbeamten. Diese Banco-Zettel sind nicht nur wegen ihres Alters, sondern auch wegen ihrer primitiven Ausstattung von Interesse. Die Banknotenfälscher von Annodazumal hatten es doch besser gehabt, als die heutigen unberufenen „Bervielfältiger“ von Papiergeld.

### Eine Nashorn-Jagd.

(Siehe die Illustration auf Seite 72.)

Das Nashorn ist ein großes, plumpe von Pflanzenkost lebendes Thier mit dreizehigen Füßen, mit ein oder zwei Hörnern auf dem Nasenknochen, schwarzig verdickter Haut. Einhornig sind das indische und javanische Nashorn; zwei Hörner haben dagegen das sumatranische und das afrikanische Nashorn. Die Jagd auf das Nashorn oder Rhinoceros ist nicht ohne Gefahr; denn das Thier ist von außerordentlicher Stärke und besitzt überdies in seinem Horn, beziehungsweise in seinen Hörnern eine Waffe, die es mit großer Geschicklichkeit zu gebrauchen versteht. Die Geschichte der Jagd weiß von vielen Nashorn-Jägern zu erzählen, die im Kampfe mit diesem Thiere unterlegen sind. Unsere diesbezügliche Illustration zeigt eine derartige Jagd-Episode.

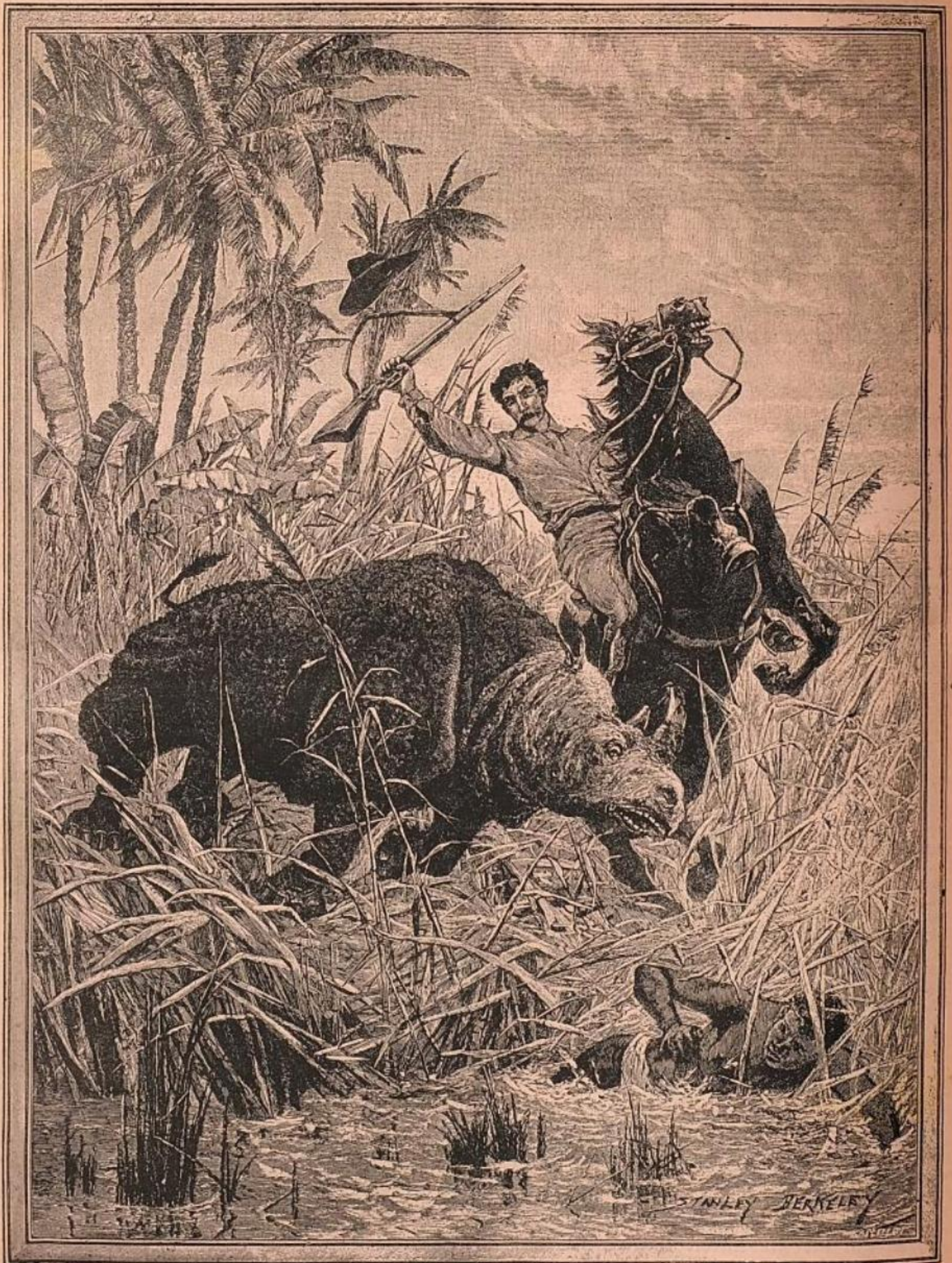
### Die Lautenschlägerin.

(Siehe die Illustration auf Seite 73.)

Die Laute war in früheren Zeiten ein sehr beliebtes Instrument. Heutzutage wird es nur mehr selten gebraucht. Doch glauben wir, daß das alte Instrument auch in unseren Tagen eine große Zahl von Zuhörern anlocken würde, wenn es von einer Lautenschlägerin, wie sie unser Bild zeigt, gehandhabt würde. Wir wissen nicht, ob sie eine Virtuosa auf ihrer Laute sei, aber eines wissen wir, und unsere Leser werden uns dies auch als richtig bestätigen: Sie ist schön.



Altes Fünf-Gulden-Zettel, (Siehe Seite 74.)



Eine Nashorn-Jagd. (Siehe Seite 74.)

# Das Neue Illustrirte Blatt

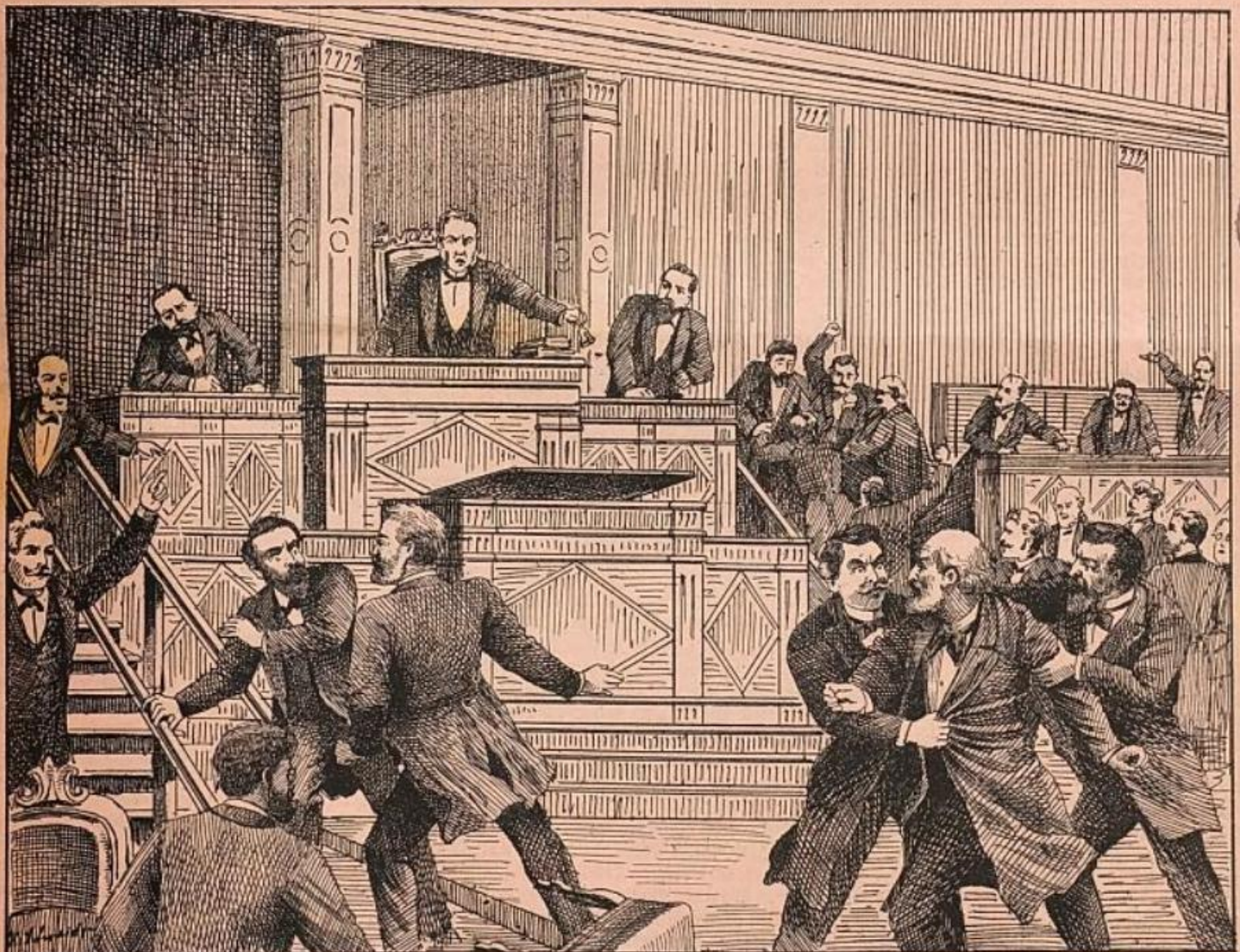
Abonnement: Vierteljährig 65 fr., halb-  
jährig 1 fl. 30 fr., ganzjährig 2 fl. 50 fr.

Man abonniert bei allen Postämtern und  
Buchhandlungen sowie bei unseren Filialen.

Erscheint jeden Samstag.

Wien-Brünn-Prag.

Jahrgang 1892.



Eine aufregende Scene in der französischen Kammer. (Siehe Seite 71.)

## Verbotene Liebe.

Historische Erzählung nach dem Englischen.  
(Schluß.)

**S**chüchtern hatte die Leidenschaft Nelson's für Emma Hamilton begonnen, mit der Zeit artete sie in Zügellosigkeit aus. Von ihr ließ er sich in seinem Verfahren gegen die aufständischen Neapoli-

taner in einem Maße bestimmen, daß er sich zum Häfcher der Königin eben um der Lady Hamilton willen erniedrigte und seinen guten Ruf mit Schmach besleckte.

Jüngler begann sein Verhältnis zu der reizenden Gesandtin zu werden, als sich in der ihm erwünschten Weise erfüllt hatte, was er ihr kurze Zeit zuvor hatte durch ihren Gemahl melden lassen. „Sagen Sie ihr“, bat er William

Hamilton, „daß ich ihr das nächste Mal vorgestellt zu werden hoffe, entweder gekrönt mit Lorbeern oder bedeckt mit Cypressen.“ Nach seinem glänzenden Siege bei Abukir war der „Sieger vom Nil“ in Neapel eingetroffen. In einem Briefe schilderte er seiner Frau den ihm gewordenen Empfang. „Sir William und die Lady Hamilton kamen mir entgegen, begleitet von einer Menge glatter Segler und Mähne,